VDAJintern

Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Ausgabe 3/2014

Herbstzeit

Gerade geht für die Landwirtschaft und für den VDAJ ein ereignisreicher Sommer zu Ende. Davon berichtet diese Ausgabe des VDAJintern. Zeit, sich nun auf einen sonnigen, bunten Herbst zu freuen.

VDAJ intern
DAS MAGAZIN DES VERBANDES DEUTSCHER AGRARJOURNALISTEN

An über 3.000 Probepunkten bundesweit untersucht das Thünen-Institut landwirtschaftliche Böden. Foto: Thünen-Institut

Preisträger und Preisträgerinnen des VDAJ-Journalistenpreises „Grüne Reportage 2014". Foto: VDAJ

Die VDAJ-Jahrestagung 2015 führt vom 19.-21. Juni nach Vlotho an der Weser. Foto: Mindener Fahrgastschifffahrt

Aus dem Inhalt

03 Editorial

04 **Thünen-Institut: Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik**

06 **Rückblick auf die VDAJ-Jahrestag 2014**

11 Personalien

Aus den Landesgruppen

12 LG Rhein-Weser

14 LG Bonn

16 LG Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

18 LG Berlin/Brandenburg/Sachsen

20 LG Bayern

21 **Was macht eigentlich … … Hans-Georg Burger?**

22 Meldungen / Impressum

23 Medienkontakte

24 Schlussredaktion

Titelfoto: Essmann/agrar-press

BUNTE VIELFALT

Bunt wie Herbstlaub sind die Themen, mit denen sich Agrarjournalisten auseinandersetzen: auf Betrieben, in der Politik oder wenn es darum geht, über Forschung und Entwicklung zu berichten.

Wissenschaft ist für die Landwirtschaft von großer Bedeutung, da Ressourcen möglichst schonend genutzt und hohe Erträge erzielt werden sollen. Wie das trotz Klimawandel und anderer Herausforderungen gelingen und politisch unterstützt werden kann, beschäftigt das Thünen-Institut, das in dieser Ausgabe vorgestellt wird.

Auch die Landesgruppe Niedersachsen hat Wissenschaftlern in der LUFA Nord-West über die Schulter geschaut. Nicht wegzudenken sind Beprobungen von Lebens- und Futtermitteln, Boden und anderen Materialien aus der landwirtschaftlichen Praxis. Schon längst werden Technologien in der Agrarpraxis eingesetzt, die in anderen Branchen Zukunftsmusik sind. Ein Beispiel hierfür sind GPS- und Sensor-gesteuerte Bewirtschaftungsverfahren, die jedem Fahrassistenzsystem in der Automobilbranche weit überlegen sind. Das sind auch Themen, die für die breite Öffentlichkeit interessant sind und mit denen sich Publikumsmedien profilieren können. Vielen ist das noch nicht bewusst, aber es gibt auch Journalisten, die diese Chance nutzen und die sich wohltuend von oberflächlicher oder einseitiger Berichterstattung abheben. Sie schreiben für regionale und überregionale Qualitätsmedien und eine ganze Reihe von ihnen hat Reportagen beim diesjährigen Journalistenpreis „Grüne Reportage" eingereicht.

Mit der Grünen Reportage will der VDAJ gemeinsam mit der Dr. Bernard Krone-Stiftung Qualitätsjournalismus würdigen und fördern. 2014 ist sie bei der Fach- und Publikumspresse auf große Resonanz gestoßen. Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz reichten über 80 Reportagen ein, der Jury gilt unser Dank für diesen außerordentlichen Einsatz (siehe Seite 8). Der Preis würdigt nicht nur die journalistische Leistung, sondern er dient auch der Vernetzung der Journalisten untereinander, wie die angeregten Gespräche am Abend der Preisverleihung zeigten. Um diesen Austausch zu fördern, sattelte die Dr. Bernhard Krone-Stiftung in der Volontärskategorie noch ein Stipendium zur Teilnahme am IFAJ-Kongress 2014 auf das Preisgeld drauf. Und so treffen sich Bernhard Tröster vom Mannheimer Morgen und Vienna Gerstenkorn von Land und Forst im September in Aberdeen in Schottland wieder.

Die Vorbereitungen des IFAJ-Kongresses 2016 in Deutschland laufen auf Hochtouren und waren Thema der Mitgliederversammlung. Nachdem die Eckpunkte des Programms stehen, werden jetzt Partner angesprochen, mit denen der VDAJ diesen Kongress umsetzen möchte. Viel weiter sind schon die Planungen der VDAJ-Mitgliederversammlung 2015 gediehen, die von der Landesgruppe Rhein-Weser in Vlotho ausgerichtet wird. Das Thema lautet „Die Region Ostwestfalen-Lippe – Agrikultur & Wirtschaft". Die Themen gehen dem VDAJ nicht aus ...

Katharina Seuser

Ihre Katharina Seuser

Oben: In Fermentern produzieren speziell selektierte Mikroorganismen Plattformchemikalien aus pflanzlichen Rohstoffen.

Mitte: An über 3.000 Probepunkten bundesweit untersucht das Thünen-Institut die landwirtschaftlichen Böden.

Unten: Mit der 12.000 Arten umfassenden Holzsammlung als Referenz können die Thünen-Experten praktisch alle weltweit gehandelten Hölzer bestimmen.

Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik

Felder, Wälder und Meere sind die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen – sie liefern Nahrungsmittel, Energie und Industriegrundstoffe. Diese Ressourcen nachhaltig zu nutzen, wird immer wichtiger. Doch dafür benötigt der Markt robuste Leitplanken, die von der Politik gesetzt werden müssen. Das Thünen-Institut beackert an dieser Stelle ein breites Aufgabenfeld.

Als Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei ist das Thünen-Institut an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik angesiedelt und hat die Aufgabe, die politischen Entscheidungsträger zu beraten. Es geht dabei um kurzfristige Unterstützung bei aktuellen Gesetzesvorhaben und um langfristig ausgerichtete Vorlaufforschung. Diese Vorschläge gehen nicht immer konform mit der aktuellen politischen Linie der Bundesregierung. Für den Präsidenten des Thünen-Instituts, Prof. Dr. Folkhard Isermeyer ist es wichtig, dass das Institut im Rahmen seiner Aufgaben wissenschaftlich unabhängig ist.

Kompetent, unabhängig und manchmal unbequem

Charakteristisch für das Thünen-Institut ist seine interdisziplinäre Ausrichtung, die die drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Technologie (Mensch, Natur, Technik) zusammenführt. So können belastbare Empfehlungen für die nationale und internationale Politik entstehen. Aktuelles Beispiel ist die kritische Einschätzung des Instituts zur Reform der EU-Agrarpolitik ab 2014, die unter anderem eine „Begrünung" (Greening) der allgemeinen Direktzahlungen für die Landwirte vorsieht und die jetzt national umgesetzt werden soll. Erhebungen des Instituts zeigen, dass das Greening in Deutschland voraussichtlich weniger Effekte zeigen wird, als erhofft.

Themenvielfalt

Die breite Themenpalette, die das Thünen-Institut bearbeitet, wird in den folgenden Beispielen deutlich.

Im Rahmen der „Bodenzustandserhebung Landwirtschaft" erfasst das Institut in ganz Deutschland den Kohlenstoffgehalt der landwirtschaftlich genutzten Böden. Der im Boden gespeicherte Kohlenstoff ist ein wichtiger Faktor im Klimageschehen und damit notwendig für die Emissionsberichterstattung (Kyoto-Protokoll). Derzeit werden bundesweit an über 3.000 Stellen Bodentypen bestimmt, Bodenproben entnommen und Informationen zur Bewirtschaftung erhoben. Die Bodenproben werden anschließend im Braunschweiger Zentrallabor analysiert; ein noch mehrere Jahre dauerndes Großprojekt.

Der Klimawandel wird auch bei uns den Ackerbau zunehmend beeinflussen. Weizen zum Beispiel ist während der Blüte sehr temperaturempfindlich und kann bei Werten über 30°C mit einem drastischen Ertragsabfall reagieren. Andererseits hat eine erhöhte Kohlendioxid-Konzentration in der Atmosphäre einen positiven Effekt auf die Photosynthese. Zurzeit ist es kaum möglich, die verschiedenen, teils gegenläufigen Effekte realistisch abzuschätzen. Im Rahmen eines mehrjährigen Projekts führt das Thünen-Institut derzeit Feldversuche durch, bei denen der Weizenbestand mithilfe einer Erwärmungsanlage kurzzeitig Hitzeperioden ausgesetzt wird. Der Clou: Diese Hitzebehandlungen erfolgen im Freiland sowohl unter der heutigen CO_2-Konzentration als auch unter der CO_2-Konzentration, die die Atmosphäre voraussichtlich in 40 Jahren aufweisen wird.

Fossile Rohstoffe wie Erdöl und Kohle sind endlich. Für die chemische Industrie besteht daher mittelfristig die Notwendigkeit, ihre Produkte auf nachwachsende Rohstoffe umzustellen. In internationaler Zusammenarbeit entwickeln Chemiker des Thünen-Instituts Möglichkeiten, aus agrarischen Roh- und Reststoffen industriell wichtige Plattformchemikalien herzustellen. Flankierend schätzen Agrarökonomen des Thünen-Instituts die Potenziale der Weltagrarwirtschaft für die zusätzliche Produktionsschiene ab.

Seit gut einem Jahr gilt in der Europäischen Union die EU-Holzhandelsverordnung, die die Einfuhr und den Handel von illegal eingeschlagenem Holz verbietet. Holzhändler, aber auch Baumärkte und Discounter sind zunehmend sensibilisiert für das Problem, vor allem im Bereich Tropenholz. Das Thünen-Institut mit seinem Kompetenzzentrum Holzherkünfte ist in der Lage, praktisch jede gehandelte Holzart zweifelsfrei zu bestimmen und ist dadurch eine zunehmend gefragte Anlaufstelle.

Die fischereilich orientierten Thünen-Institute erarbeiten ökologische und ökonomische Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Meeresressourcen (Fisch und andere Meeresorganismen) und der Aquakultur. Sie analysieren den Einfluss der fischereilichen Aktivitäten auf die Meeresumwelt und erarbeiten Prinzipien für selektivere Fangmethoden. Durch ein international abgestimmtes, regelmäßiges Monitoring der Fischbestände in Nord- und Ostsee und dem Nordatlantik tragen sie dazu bei, wissenschaftliche Empfehlungen für Fangquoten zu geben.

Dr. Michael Welling

Fotos: Thünen-Institut

Das Thünen-Institut

- 14 Fachinstitute mit Hauptsitz Braunschweig, daneben Institutsstandorte in Hamburg, Großhansdorf, Trenthorst, Rostock und Eberswalde
- 1.019 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 455 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Stand 2013)
- Kontakt: *pressestelle@ti.bund.de*, *www.ti.bund.de*, Dr. Michael Welling (Pressesprecher)
- Besondere Infrastrukturen wie Versuchsflächen, Forschungsschiffe, Geodatenbaken und Modellsysteme

Die ganze Bandbreite der Landwirtschaft

Der Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V. (VDAJ) hat im Rahmen seiner diesjährigen Jahrestagung sechs Journalistenpreise „Grüne Reportage" vergeben. Die Preisverleihung fand am 19. Juni 2014 in Halle statt.

Der VDAJ hat in diesem Jahr den Journalistenpreis „Grüne Reportage" bereits zum vierten Mal an Journalistinnen und Journalisten verliehen. Es wurden insgesamt fünf Preise in den Kategorien Produktion, Betrieb/Familie und Technik vergeben. Die Preisgelder stiftete die Dr. Bernard Krone-Stiftung. Die act GmbH stiftete zusätzlich einen Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro. Rund 80 Einsendungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, sehr viele davon aus der Tages- und Publikumspresse, bestätigen die gewachsene Bedeutung dieses Wettbewerbs.

Die „Siegerkriterien" aus Sicht der Juroren

Der Sieger-Reportagen in der Volontärs-Kategorie wurden mit jeweils 1.000 Euro von der Dr. Bernard Krone-Stiftung prämiert. Zusätzlich erhielten die Gewinner ein Vollstipendium zur Teilnahme am diesjährigen Kongress der Internationalen Föderation der Agrarjournalisten IFAJ, der vom 4. bis 8. September in Schottland stattfindet.

Sieger in der Kategorie Produktion wurde Martin Tröster vom Mannheimer Morgen mit seiner Reportage „Die Jagd – Natur, Nervenkitzel und Nachhaltigkeit?" „Der Autor hat einen sehr informativen und gleichzeitig abwechslungsreichen Text verfasst", formulierte Adrian Krebs in seiner Laudatio. „Die Verknüpfung zwischen dem Schauplatz Wald, wo

Gruppenfoto der Preisträgerinnen und Preisträger, die in Anwesenheit der VDAJ-Mitglieder sowie der Sponsoren, für die Dr. Bernard Krone-Stiftung vertreten durch Matthias Sperver und für die act GmbH durch Rolf Schwerdtfeger, für ihre besonderen Leistungen prämiert wurden. Das Jurorenteam wurde von Hans-Georg Burger vertreten, der auch die Bewertungen seiner Kollegen vortrug. *Foto: VDAJ*

sein Protagonist den Wildschweinen auflauert und den Hintergrundinformationen ist gekonnt." Er bezeichnete die Reportage als gutes Beispiel für gelungene Unterhaltung eines breiten Publikums.

Den Preis in der Volontärskategorie Betrieb/Familie ging an Vienna Gerstenkorn, die beim Wochenblatt „Land und Forst" (Hannover) des Deutschen Landwirtschaftsverlags volontiert. Sie überzeugte die Juroren mit Ihrer Reportage „Eine Landpraxis auf Rädern". „Wohltuend, dass sich solche Artikel, die nicht nur die klassischen Produktionsthemen der Land- und Forstwirtschaft betreffen, immer öfter auch in deren Fachzeitungen finden", urteilte Juror Bernhard Weber. „Aufbau und Dramaturgie passen – die Anliegen, Sorgen, letztlich aber auch Freuden von Ärzten und Patienten kommen trotz der relativen Kürze des Reports informativ gut hinüber zum Leser. Auch sprachlich ist der Beitrag der Volontärin gelungen."

Profis in ihrem Fach

Die Beiträge der Kategorie Professionals wurden mit jeweils 2.000 Euro, ebenfalls von der Dr. Bernard Krone-Stiftung gesponsert, prämiert. Die Reportage „Die Kolbenfresser" von TAZ-Redakteur Jost Maurin machte als Siegerreportage in der Kategorie Produktion das Rennen. „Die Kolbenfresser von Jost Maurin ist für mich ein Reportage-Klassiker im besten Sinne", begründete Bernhard Weber die einstimmige Juroren-Entscheidung. „Die Geschichte der „Grünen Gentechnik" in Deutschland mit ihren vielen Pro & Kontra-Meinungen, Entwicklungen an Hand der Beobachtung über Jahre hinweg von zwei gegensätzlichen Protagonistinnen zu erzählen, ist gelungen und spannend. Sprachlich ist Autor Maurin perfekt."

In der Kategorie „Betrieb/Familie" konnte Petra Kistler von der Badischen Zeitung mit Ihrer Reportagen-Serie „Landgenuss" überzeugen. „Petra Kistler ist es gelungen, die Geschäftsideen eines findigen Landwirts gekonnt in Szene zu setzen. Lebendig, bildreich und unterhaltsam schildert die Autorin Arbeit und Experimente auf einem Direktvermarkter-Hof," so das Urteil von Ulrike Kaiser. „Dabei vergisst Petra Kistler nicht, über das Einzelbeispiel hinaus Hintergrund und weitergehende Informationen einzuflechten. Eine sprachlich gut ausgearbeitete Reportage, die eine Auszeichnung verdient."

In der Kategorie „Technik" ging der erste Preis an Bernd Pawelzik, Redakteur bei der Fachzeitschrift

DLG Hauptgeschäftsführer Dr. Reinhard Grandke war der Einladung zur Preisverleihung gerne gefolgt und stand auch für ein Interview zur Verfügung. *Foto: Krick*

„Eilbote" des Boomgaarden-Verlags in Winsen. „Unter der Überschrift „Gebrauchtmaschinenverkauf einmal anders" erhalten wir von Bernd Pawelzik einen äußerst informativen Einblick in die Abläufe einer Auktion von gebrauchten Landmaschinen oder von der „Maschinenvermarktung über die Rampe", wie er es nennt. Es gelingt es ihm vortrefflich, dem Leser das Besondere einer Maschinenversteigerung zu vermitteln, angefangen von der Atmosphäre, den minutiösen Abläufen im Minutentakt und den Spielregeln, über die Beteiligten wie Veranstalter, den Auktionatoren, den potentiellen Käufern und den Verkäufern bis hin zu wichtigen Faktoren, die eine für alle zufriedenstellende Auktion ausmachen", lautet das Urteil des Jurors Hans-Georg Burger.

In der Kategorie Sonderpreis, vergeben von der act GmbH und mit 1.000 Euro dotiert, machte Steffen Armbruster mit seiner Reportage „Der Letzte holt den Anker ein", veröffentlicht in der „Welt am Sonntag", das Rennen. „Der Autor schildert eindrucksvoll und eindringlich die Lage und Empfindungen der Bodensee-Fischer im Konflikt zwischen widerstreitenden Interessen von Fischern, Hotellerie, Touristen und Einheimischen. Mit seinem lesenswerten und äußerst informativen Bericht sensibilisiert der Autor für das für die Zukunft vom Bodensee aus Gründen des Umweltschutzes wie auch für die Berufsgruppe der Fischer überlebenswichtiges Thema," meinten die Juroren.

Ein von der Firma Krone produziertes Video zur Preisverleihung sowie die Siegerreportagen sind unter *www.vdaj.de* und auf *Youtube* veröffentlicht.

Die Juroren: Streng aber gerecht

Viel Arbeit machten sich die Juroren des VDAJ-Journalistenpreises „Grüne Reportage 2014". An dieser Stelle sei Ihnen für ihren Einsatz noch einmal gedankt.

Wir stellen vor:

Ulrike Kaiser, freie Medienfachjournalistin, stellvertretende DJV-Bundesvorsitzende, Sprecherin der Initiative Qualität im Journalismus (IQ) und der DJV-AG Bildung und Qualität. In den Jahren 1985-2007 war sie Chefredakteurin der Zeitschrift „journalist". Davor war sie von 1981-1985 Bildungsreferentin in Haus Busch (Hagen). Ihr praktisches Handwerk erlernte Ulrike Kaiser von 1970-1976 als Volontärin/Redakteurin bei der Tagezeitung „Rheinische Post". Die theoretischen Grundlagen legte sie während des Studiums von 1976-1980 (Pädagogik Psychologie, Soziologie an der Universität Bielefeld, Prädikatsabschluss Dipl. Päd.). Sie nimmt ehrenamtliche Tätigkeiten in journalistischen und medienpolitischen Gremien, als Mitglied der LfM-Medienkommission und des Rats für deutsche Rechtschreibung wahr. 2005 gewann Ulrike Kaiser den Deutschen Preis für Medienpublizistik 2005.

Adrian Krebs, Agronom, Agroblogger (www.adis-agroblog.wordpress.com) und Agrarjournalist, ist in Zürich zu Hause. Nach Lehrjahren in der damaligen Schweizerischen Milchzeitung (heute „Alimenta") war er 13 Jahre bei der Neuen Zürcher Zeitung beschäftigt und bearbeitete dort unter anderem auch Agrarthemen. 2013 hieß es „back tot he roots" als Leiter Kommunikation beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick. Adrian Krebs ist Vorstandsmitglied der Schweizer Agrarjournalisten und der IFAJ.

Ing. Bernhard Peter Weber, ist seit 1998 Chefredakteur von BLICK INS LAND, Österreichs größtem unabhängigen Agrarmagazin. Er ist auch Österreich-Korrespondent von Agra Europe, Jury-Mitglied von „Tractor of the year" und Vorstandsmitglied im Verband der Agrarjournalisten in Österreich, VAÖ. Davor war der Absolvent der ältesten Agrarmittelschule Österreichs „Francisco Josephinum" u. a. Redakteur beim „Österreichischen Bauernbündler" sowie beim Agrarpressedienst AIZ International. Artikel und Reportagen von ihm erschienen u. a. in Ernährungsdienst, Eilbote, Schweizer Bauer. Weber ist verheiratet mit Magdalena Rauscher-Weber, langjährige Innenpolitik-Journalistin und neuerdings Pressesprecherin des Österreichischen Landwirtschafts- und Umweltministers.

Hans-Georg Burger studierte von 1966-1972 Publizistik, Geschichte und Judaistik in Köln und Berlin. Ab 1972 war er Pressereferent der Universität Gießen und seit 1979 bei der DLG, zunächst als Pressereferent und seit 1984 als Geschäftsführer des Bereichs Information. Daneben nahm er Lehraufträge für Fachkommunikation an den Universitäten Hohenheim (1981-1989) und Gießen (1989- 1995) wahr. Bis zum Jahr 2009 war Burger Geschäftsführer des Servicebereichs Information bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG). (Mehr zu Hans-Georg Burger auf Seite 21).

Fotos: privat

Rundgang über die DLG-Feldtage

Die DLG hatte zum traditionellen Rundgang über das Feldtagsgelände geladen. Vielen Dank an dieser Stelle für die interessanten Momente und die kompetenten Erläuterungen – und natürlich für das leckere Mittagessen.

Die Blühstreifen am Stand des Industrieverbands Agrar waren ein echter Hingucker.

Was immer Kollege Strotmann auch suchte, Gold hat er nicht gefunden.

Ingrid Gertz-Rothermund bedankte sich bei Dr. Reinhard Grandke und bei Friedrich Rach für den herzlichen Empfang.

Dr. Dieter Barth zu Gast bei Gregor Mendel, der zu seiner Zeit gerne als Erbsenzähler bezeichnet wurde.

Mit einem attraktiven Stand wartete die Züchtungsbranche auf den DLG-Feldtagen auf.

Moderne Technik ist und bleibt ein Anziehungspunkt für Agrarier aller Coleur. Fotos: Krick

Mitgliederversammlung in Halle

Der neue „alte" Vorstand mit Geschäftsführung. Von links: Bernd Weber, Prof. Dr. Katharina Seuser, Ingrid Gertz-Rotermund und Klaus Strotmann. Foto: Krick

Die Jahrestagung mit anschließender Mitgliederversammlung hatte in diesem Jahr wieder die VDAJ-Geschäftsstelle unter besonderem Engagement von Cornelius Mohr organisiert. Neben den üblichen Regularien standen in diesem Jahr der IFAJ-Kongress 2016, die Jahrestagung 2015 und die turnusmäßige Wahl des 2. Vorsitzenden auf dem Programm.

Zunächst aber nahm Thomas Gehrke von der Vereinigten Hagel die Mitglieder mit auf einen Exkurs durch Sturm und Hagel. Die DLG-Feldtage sind auch für die Vereinigte Hagel als Mitveranstalter ein ganz besonderes Highlight und gerade vor dem Hintergrund der seit diesem Jahr geltenden steuerlichen Gleichbehandlung der Mehrgefahrenversicherung ist der Informationsbedarf bei den Landwirten groß.

Geschäftsführer Bernd Weber stellte im Anschluss die Finanzlage des Verbandes vor und der Vorstand wurde von den Mitgliedern entlastet. Dr. Katharina Seuser informierte die Versammlung über den aktuellen Planungsstand für den IFAJ-Kongress, der 2016 in Deutschland stattfindet. Das Motto des Kongresses lautet „Nachhaltige Landwirtschaft in Deutschland". Das Kongress-Logo wurde vorgestellt. Der grobe Rahmen für die Tage vom 13. bis 17. Juli stehe, so die Vorsitzende, nun gehe es darum, Partner und Sponsoren zu interessieren und für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses zu gewinnen. Die Hotels in Bonn seien gebucht und man könne jetzt schon sagen, dass es ein Kongress der kurzen Wege werde. Bei den Mitgliedern aus den verschiedenen Landesgruppen bedankte sie sich für die interessanten Exkursionsvorschläge, bzw. die Anregungen für Vor- und Nachkongress. Berlin als Ziel des Vorkongresses ist gesetzt und geplant sind vier Nachkongresstouren.

Es wurden drei Arbeitsgruppen gebildet. Eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Hans Heinrich Matthiesen soll prüfen, inwieweit die Zusammenarbeit zwischen dem VDAJ und dem Fachjournalistenverband intensiviert werden kann. Eine weitere Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Klaus Strotmann befasst sich mit der Nachwuchsförderung. Ingrid Gertz-Rotermund leitet die Arbeitsgruppe „Finanzielle Förderung von Zukunftsprojekten".

Turnusmäßig wurde in diesem Jahr der 2. Vorsitzende gewählt. Zur Wahl stand Ingrid Gertz-Rotermund (ohne weitere Kandidaten) und so wurde die bisherige 2. Vorsitzende mit überwältigender Mehrheit zur neuen wieder gewählt.

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress. 2015 wird die Landesgruppe Rhein-Weser Gastgeber sein. Dieter Barth stellte bereits ein nahezu perfekt geschnürtes Programmpaket vor. Die Jahrestagung führt an die Weser nach Vlotho. Die Landesgruppe will den Gästen die Region Ostwestfalen-Lippe näher bringen. Ausführliches dazu gibt es in diesem Heft auf den Seiten 12 und 13.

NEUAUFNAHMEN 3/2014

Bongardt, Katja, Dipl.-Ing. agr., Redakteurin, freiberufliche Journalistin

DA: Deutscher Fachverlag, agrarzeitung, Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt am Main, T: (0 69) 75 95 15 84, Mobil: (01 77) 27 75 210, bongardt@agrarzeitung.de

Kreutzfeldt, Jens, Chefredakteur, Pressereferent

PA: Pfinzstraße 73, 76227 Karlsruhe, Mobil: (0 15 77) 53 72 195, j_Kreutzfeldt@web.de

DA: ZG Raiffeisen eG, Lauterbergstraße 1-5, 76137 Karlsruhe, T: (07 21) 352 1885, Fax: (07 21) 35225 1885, jens.kreutzfeldt@zg-raiffeisen.de

ÄNDERUNGEN TASCHENBUCH 2014

Nach Redaktionsschluss des Taschenbuches erreichten uns folgende Meldungen über Änderungen von Mitgliedereinträgen:

Beratender Ausschuss (BA):
Arno Steiner
LG Baden-Württemberg

63. Borlinghaus, Matthias, Dipl.-Ing. agr., Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH),

PA: Steige 6, 88368 Bergatreute

Rest bleibt

69. Bräuninger, Friedrich, Journalist

PA: T: (0 81 33) 84 56, E-Mail: f.braeuninger@t-online.de

222. Heidemann, Mareike, Dipl.-Ing. agr., Redakteurin

PA: Escher Straße 46, 53913 Swisttal

Rest bleibt

479. Rohwäder, Gunnar, Dipl.-Ing. (agrar) FH, Manager Landwirtschaft

DA: TÖNNIES Holding GmbH & Co. KG, c/o A.F.G. Allgäu Fleisch GmbH, Bleicherstraße 18, 87437 Kempten, T: (08 31) 70 35 12, Mobil: (01 52) 22 66 61 74, gunnar.rohwaeder@toennies.de, www.toenies.de

Rest bleibt

530. Schwarz, Helmuth-Günther, Dipl.-Ing. agr. (Gartenbau)

PA: hgs.appen@t-online.de

DA: streichen

Rest bleibt

642. Winter, Rainer, Social Media & Online-Koordinator

Rest bleibt

Bitte denken Sie daran:

Änderungen können während des ganzen Jahres bei der Geschäftsstelle gemeldet werden!

Wir möchten uns an dieser Stelle dafür bedanken, dass diese Möglichkeit bereits von vielen genutzt wird. Dies wird zukünftig auch die Attraktivität und Nützlichkeit unseres VDAJ-Taschenbuches um ein Vielfaches erhöhen.

EHRUNGEN

Während der diesjährigen Jahrestagung wurden für ihre aktive Mitgliedschaft im VDAJ geehrt:

40 Jahre Mitgliedschaft

Koehler, Christian W.,
Kreuzerdriesch 50, 52076 Aachen

Müller, Ingeborg,
Eisenbahnstr. 6, 67734 Katzweiler

Urban, Johannes,
Dorfstraße 15/Haslach, 84072 Au/Hallertau Haslach

Zauner, Elisabeth,
Fichtenweg 10, 82335 Berg am Starnberger See

50 Jahre Mitgliedschaft

Fischer, Horst, Dr. agr.
Hörgelstr. 11, 76228 Karlsruhe

Gold, Gerhard, Dipl.-Ing. agr.
Am Bocksborn 14, 63571 Gelnhausen

Linscheid, Josef, Dr. Dipl.-Ing. agr.
Auf dem Büchel 26, 53940 Hellental

Zentrale Dr. Oetker Bielefeld

Auf nach Vlotho an der Weser

Die Erwartungen und Ansprüche unserer Mitglieder an eine VDAJ-Jahrestagung sind hoch. Das wissen die Organisatoren der Landesgruppe „Rhein-Weser", die den entsprechenden Rahmen für die Bundesmitgliederversammlung 2015 abgesteckt haben und im kommenden Jahr vom 19.-21. Juni nach Vlotho an der Weser einladen.

Unter dem Leitthema „Die Region Ostwestfalen-Lippe - Agrikultur & Wirtschaft" erwartet die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Programm, das aus fachlicher, journalistischer und kollegialer Sicht besondere Akzente setzen will.

Medien-Diskussion und Kulinarischer Abend

Nach Vorstandssitzung und „Begrüßungskaffee" diskutieren am ersten Tag (19. Juni) Journalisten/Chefredakteure/Publizisten die Grundsatzfrage „Wie gehen Medien mit Krisen und Skandalen um?".

Die Abendveranstaltung „Ostwestfalen-Lippe lädt ein" soll für Überraschungen sorgen und den Nachweis bringen, dass sich die Region im Dreieck Bielefeld-Minden-Detmold auch kulinarisch nicht zu verstecken braucht.

Fahrgastschiff Helena

Drei Fachexkursionen, dann über die Weser „schippern"

Am Samstag (20. Juni 2015) ist „Tag der Fachexkursionen". Drei Touren stehen zur Wahl:

1. Pflanzenzucht und Biotechnologie – u. a. Züchtungsarbeit vor Ort beim Saatzuchtunternehmen von Borries-Eckendorf, Bio-Energie, Besuch Detmolder Freilichtmuseum.

2. Ernährungswissenschaft und Ernährungswirtschaft – u. a. Max-Rubner-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Dr. August Oetker Nahrungsmittel, Pilotprojekt „Obst aus Ostwestfalen-Lippe".

3. Der ländliche Raum – u. a. Flächenverbrauch und Aussiedlung, Zukunft der Agrarstruktur an Beispielbetrieben, Diskussion in der Windmühle Exter zur „Hofabgabeklausel".

Am Abend „schippert" die VDAJ-Schar mit dem Fahrgastschiff „Helena" über die Weser.

Mitgliederversammlung mit Partnerprogramm „abseits des Massentourismus"

Der VDAJ-Mitgliederversammlung am Schlusstag (21. Juni) ist der Diskussionsvortrag „Wo stößt moderne Landwirtschaft an ihre Grenzen?" vorgeschaltet, während parallel das Partnerprogramm auf Entdeckungsreise „abseits des Massentourismus" geht, ehe die Jahrestagung mit einem gemeinsamen Mittagessen ausklingt.

Organisatorisches

Noch ein paar Bemerkungen zum organisatorischen Ablauf:

Im zentralen Tagungshotel (BEST WESTERN Hotel Bonneberg/Vlotho) können alle Teilnehmer untergebracht werden, aber es stehen auch weitere Hotels/Pensionen in Tagungsortnähe bereit. Die Reservierungen und Übernachtungsmöglichkeiten übernehmen die Teilnehmer in Eigenregie.

Die Unterlagen mit Anmeldeformular zur VDAJ-Jahrestagung 2015 werden der „VDAJ intern"-Ausgabe 1/2015 beigefügt. Jetzt einfach schon mal den Termin vormerken!

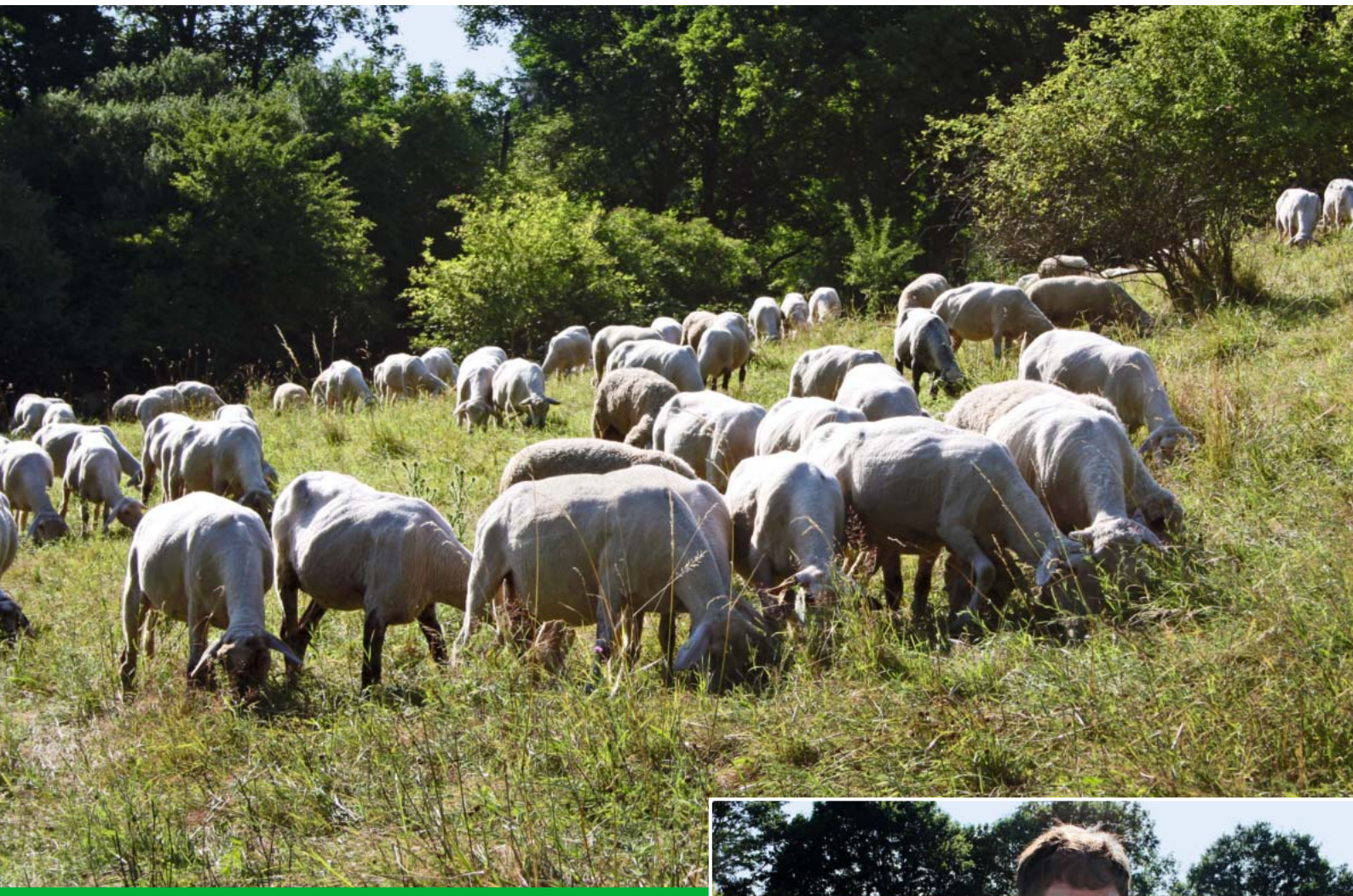
Dr. Dieter Barth

Fachwerkstil in Vlotho

Vlotho an der Weser

Vlotho – eine ostwestfälische Kleinstadt mit 20.000 Einwohnern, erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1185 – liegt im Osten des Kreises Herford (Regierungsbezirk Detmold) und nur 10 km von der bundesweit bekannten „Porta Westfalica" entfernt. Vlotho ist auch als Luftkurort ausgewiesen und hat vier überregionale Bildungseinrichtungen aufzuweisen.

Stammsitz von Eckendorf, Leopoldshöhe



Schäfchen zählen im Siebengebirge

Timm Freymann hat seinen Kinderwunsch zum Beruf gemacht. Als Wanderschäfer und Naturschützer zieht er heute Jahr für Jahr durchs romantische Siebengebirge.

An einem schönen heißen Sommertag Anfang Juli warten zwölf Mitglieder der VDAJ-Landesgruppe Bonn an der Autobahnbrücke unterhalb der Drachenfelsbahn in Königswinter auf den Wanderschäfer Timm Freymann. Er arbeitet für die Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis und soll der Landesgruppe Einblick in die Landschaftspflege durch Schafe im Naturschutzgebiet und natürlich rund um die Schafhaltung geben.

Ist ein begeisterter Wanderschäfer: Timm Freymann. Seine Merino-Schafherde umfasst rund 450 Tiere.

Wer an einen Wanderschäfer denkt, der bringt damit automatisch einen älteren Herrn in Verbindung. Aber als der Wanderschäfer kommt, staunen dann doch alle. Timm Freymann, der uns zu einer nahe gelegenen Weide bringt und uns stolz seine Herde mit rund 450 Merinoschafen präsentiert, ist erst 29 Jahre alt.

„Ich komme gar nicht aus der Landwirtschaft und auch nicht von einem Schafbetrieb", erzählt der junge Mann. Irgendwann in den 90er Jahren machte er Bekanntschaft mit einem alten Wanderschäfer und war fasziniert von dessen Herde. Der kleine Timm verbringt viel Zeit bei dem Wanderschäfer, zieht als 12-Jähriger sein erstes Schaf mit der Flasche auf und ab da steht für ihn fest, er will Schäfer werden.

Auf Wunsch seiner Eltern absolvierte er zunächst mit 16 eine dreijährige landwirtschaftliche Lehre, doch danach setzt er seinen Traum um und arbeitet wieder bei seinem Schäfervater, macht sich noch im gleichen Jahr mit einer Ich-AG selbstständig und baut nach und nach seine eigene Schafherde auf. Seither ist er Wanderschäfer. Im Herbst und Winter ist er im Westerwald im Raum Altenkirchen mit seiner Herde auf der Walz, in den Sommermonaten findet man den Schäfer mit seiner Herde im Siebengebirge.

Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit

Der Wanderschäfer ist fest angestellt bei der Biologischen Station des Rhein-Sieg-Kreises. In ihrem Auftrag beweidet er mit seiner Herde etwa 50 Hektar Streuobstwiesen. Für den Jungschäfer ist dies ein interessantes Zubrot und bringt Planungssicherheit. „Denn ehrlich gesagt, mit Schafen ist es schwer, ausreichend Geld zu verdienen", sagt der dreifache Familienvater.

Mit der Wanderschäferei verfolgt Freymann zwei Ziele: Er betreibt mit seinen Schafen aktiven Naturschutz auf Flächen, die ansonsten verbuschen und verbrachen würden, und er betreibt mit großer Begeisterung Öffentlichkeitsarbeit. Dass er wie an diesem Tag die vielen Fragen, die die Agrarjournalisten stellen, beantwortet, ist für ihn selbstverständlich und er spricht gern – insbesondere über die Schafhaltung. Man merkt, er hat oft Kontakt zu Besuchergruppen.

Breiten Raum bei seiner Tätigkeit nimmt natürlich das Wandern mit der Schafherde ein. Die längste Strecke umfasst 18 Kilometer und auf Strecken ab vier Kilometer ist grundsätzlich immer noch eine andere Person beim Wandern mit dabei. Die Besonderheit in seinem Gebiet ist zweifellos der große Publikumsverkehr. „An manchen Samstagen gehen 1.000 Personen an meiner Herde vorbei", erzählt der Schäfer. Dies gestaltet sich dann nicht immer einfach. „Viele haben einfach kein Verständnis für Schafe und Natur." Insbesondere ärgert er sich über Leute, die ihre Hunde nicht an der Leine halten. Die Hunde trieben dann häufig seien Schafe auseinander, beklagt er.

Viele Infos rund ums Schaf erhielten die Mitglieder der VDAJ-Landesgruppe Bonn im Gespräch mit Wanderschäfer Timm Freymann. Fotos: Legge

Merinos sind gut zu Fuss

Dabei ließen sich Schafe eigentlich ganz leicht führen, leichter als eine Kindergartengruppe, meint der Wanderschäfer und streichelt Karlo, einen seiner fünf Hütehunde. Timm Freymann schwört auf seine Schafe und speziell die Rasse Merino. Diese Schafe seien robust und verfügten zudem über eine gute Marschfähigkeit. Außerdem, so stellt der Schafhalter zufrieden fest, liefere das Merinoschaf die Wolle mit der besten Qualität.

Viel Wert legt Freymann darauf, dass seine Tiere möglichst alt werden. „Zehn Jahre sollten es schon sein", sagt er. Die Alttiere sowie die sechs Monate alten Lämmer vermarktet er an Schlachthöfe. „Ich habe leider keine Zeit für die Direktvermarktung, da ich ja ständig unterwegs bin". Aber die Wanderschäferei macht ihm nichts aus, denn sein Beruf ist seine Berufung. „Man muss dafür Schafbekloppt sein und das bin ich nun einmal", gibt er unumwunden zu.

Dr. Elisabeth Legge

Foto: Gothe

Von Orchideen bis Indianerbananen

Friederike und Stephan von Rundstedt führen am Rande von Bremen-Borgfeld ein hochspezialisiertes Pflanzen- und Gewebelabor: eines der ältesten In-vitro-Labore Europas für vegetative Vermehrung. Sie sind „Spezialisten für Spezialaufgaben" im Labor und gleichzeitig als Gartenbaubetrieb breit aufgestellt.

Das heute weltweit agierende Unternehmen ist aus einem reinen Gartenbaubetrieb entstanden und wird in vierter Generation geführt. Den ersten Erfolg verdankt die Familie dem Schnittgrün für Blumensträuße. In den 80er Jahren entstand die Vision, lange blühende Topfpflanzen zu züchten. Dass heute Orchideen überall zu erschwinglichen Preisen erhältlich sind, dafür hat Bock Bio Science mit der vegetativen Vermehrung die Grundlage gelegt. Erst dann konnte eine Massenkultivierung stattfinden. In der Folge wurden vor allem die Phalaenopsis, aber auch Christrosen und Stauden zum wichtigsten Standbein.

In den vergangenen zehn Jahren investierte die Familie viel in technologischen Vorsprung. Zahlreiche Innovationen konnten, auch dank der Förderung mit öffentlichen Forschungsgeldern und enger Zusammenarbeit mit Hochschulen, hervorgebracht werden. Preise im In- und Ausland für Klonierungs- und Züchtungstechniken und Produktentwicklungen dokumentieren die Erfolge. Das Unternehmen entwickelte auch eine adaptierbare Software-Lösung für die effiziente Verwaltung und Steuerung aller Betriebsabläufe in biotechnologischen Laboratorien.

Im In-vitro-Bereich sehen Friederike und Stephan von Rundstedt noch großes Potential. Zum einen ließen sich Zeitabläufe verkürzen, zum anderen könne man krankheitsfrei produzieren und somit eine hohe Qualität und Pflanzengesundheit erreichen. „Gesundes Ausgangsmaterial wird immer wichtiger. Und gerade für die wachsende Nachfrage von Bio-Produkten ist das eine Alternative", sagt die Züchterin. Die Ware wird steril ausgeliefert. Die nachweisbare artifizielle Vermehrung macht außerdem den Verkauf von Cites-Pflanzen (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) möglich.

Den Pflanzenarten sind bei Bock Bio Science keine Grenzen gesetzt. Derzeit investiert die Familie in die „Indianer Banane". „Dies ist eine tropische Frucht, die winterhart ist und nach Banane und Kiwi schmeckt", erklärt uns die Biologin Dr. Maria Blondeau. Die Pflanze ist jedoch nur schwer vermehrbar. Dieser Herausforderung stellt sich das Unternehmen. Der Bund unterstützt dabei.

Am Ende des Tages freuten sich die VDAJ-ler über die zum Abschied überreichten Orchideen.

Christiane Gothe

In den Laboren ist auch für die Besucher Hygiene oberstes Gebot.
Foto: Sabine von der Decken

Den Wissenschaftlern ins (Reagenz)-glas geschaut

Die Landesgruppe besuchte die LUFA Nord-West in Oldenburg, einer der führenden, unabhängigen Laboratoriumsdienstleister in Deutschland.

Empfangen wurde die Landesgruppe vom Geschäftsführer Dr. Franz-Peter Engling, der den Wirtschaftsbetrieb der Landwirtschaftskammer Niedersachsen einschließlich seiner Leistungen und Angebote vorstellte. Die LUFA Nord-West ist ein akkreditiertes Dienstleistungslabor und gliedert sich in fünf Institute an zwei Standorten.

Die LUFA Nord-West deckt ein breites Untersuchungsspektrum für den Agrar-, Umwelt und Lebensmittelbereich ab. Es werden Proben von Lebensmitteln und Futtermitteln, von Böden, Wasser, Düngemitteln, Pflanzen, Saatgut, gartenbaulichen Substraten, Biogassubstraten und Tierproben untersucht. Wichtig ist dabei nicht nur das Analysenergebnis, sondern auch dessen Bewertung. Insgesamt durchlaufen jährlich mehr als eine Million unterschiedlicher Proben die LUFA Nord-West.

Umfangreicher Kenntnisstand

Einen Einblick in moderne Bewirtschaftungsverfahren landwirtschaftlicher Flächen (Schlagwort Precision Farming) vermittelte Dr. Frank Lorenz (Leiter Marketing und Vertrieb, Landwirtschaftliche Beratung). Er referierte über die Erkundung des Standortpotenzials im Ackerbau mittels der sogenannten Hofbodenkartierung, einem Projekt des Niedersächsischen Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und der LUFA Nord-West. Damit lassen sich boden- und bewirtschaftungsbedingte Unterschiede bei der Flächenbewirtschaftung optimal berücksichtigen. Miteinander verknüpfte Ergebnisse bilden die Grundlage für eine teilflächenspezifische Bewirtschaftung.

Im Anschluss stellte Dr. Stefan Kroll das Institut für Lebensmittelqualität vor, in dem alles Ess- und Trinkbare untersucht wird, wobei das Kerngeschäft im Bereich tierischer Lebensmittel liegt. Das Analysenspektrum umfasst mehr als 500 verschiedene

Die LUFA Nord-West in Oldenburg ist breit aufgestellt. Davon konnten sich die Kollegen aus Niedersachsen überzeugen. Foto: Sabine von der Decken

chemische, physikalische, mikrobiologische und technologische Parameter. Neben der Probenanalyse erstellt das Institut Gutachten und Verkehrsfähigkeitsbescheinigungen und führt sensorische Untersuchungen durch. Höhepunkt ist jedes Jahr die bundesweite DLG-Speiseeisprüfung.

Um den Agrarjournalisten hiervon einen Eindruck zu vermitteln und gleichzeitig eine den sommerlichen Temperaturen adäquate Erfrischung zu geben, wurde ein reichhaltiges Sortiment an Speiseeis zur Verkostung gereicht.

Dem Institut ist ein Milchwirtschaftliches Bildungszentrum angeschlossen, dessen Kernstück das Bildungszentrum mit Lehrlaboratorien, Molkereitechnikum und Internat ist. Das Zentrum bildet etwa 250 Milchtechnologen und 160 Laboranten sowie etwa 70 Molkereimeister pro Jahr aus.

Um auch einen unmittelbaren Einblick in die Stätten der Ausbildungspraxis zu bekommen, wurde der Besuch der LUFA Nord-West mit der Besichtigung der Lehrmolkerei abgeschlossen.

Hans-Georg Brod

Airbus A 380: gegenwärtig das größte Passagier-flugzeug

BERLIN AIR SHOW 2014

Auch in diesem Jahr hatte die Landesgruppe Berlin/Brandenburg/Sachsen wieder die Gelegenheit, Eindrücke auf dem Air Show-Arial des Messezentrums „Berlin ExpoCenter Airport" zu sammeln.

Immerhin die zweithöchste Messebeteiligung in der 105-jährigen Geschichte der ILA, so die Bilanz der diesjährigen Air Show im brandenburgischen Schönefeld. Über 1.200 Aussteller aus 40 Ländern boten eine interessante Plattform der Luft- und Raumfahrt auf dem Berlin ExpoCenter Airport. Rund 227.000 Besucher kamen auf das Messegelände unmittelbar am künftigen Hauptstadtflughafen gelegen. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnete im Beisein des Verkehrsministers des Partnerlandes Türkei, Lütfi Elvan, die Internationale Luft- und Raumfahrtausstellung.

Schwerpunktsegmente waren die umfangreiche Präsentation von militärischen und zivilen Fluggeräten, der Bereich der Raumfahrt und der Bereich unbemannter Fluggeräte, so genannter Drohnen. Hier ist eine steigende Tendenz auch für die zivile Nutzung erkennbar. Im land- und forstwirtschaftlichen Bereich können unbemannte Fluggeräte für unübersichtliche und große Flächen vielfältig eingesetzt werden.

Auch die Zulieferindustrie der Luft- und Raumfahrt war mit Erzeugnissen für diese Einsatzbereiche stark vertreten. Bei den Triebwerksentwicklungen wird es in den kommenden Jahren grundsätzlich neue Ansätze geben. Rolls-Royce baut am Standort Dahlewitz (Land Brandenburg) die Entwicklung von Schlüsseltechnologien für Triebwerke weiter aus. Bereits im Bau ist eine neue Prüfanlage für Reduktionshauptgetriebe. Sie wird die Entwicklung von Flugzeugtriebwerken der nächsten Generation unterstützen mit dem Ziel, rund 25 Prozent geringere Treibstoffverbräuche und Emissionen zu erreichen. Durch „Leichtbauweise" von Flugzeugen können ebenfalls Kosten gespart werden. Der am Eröffnungstag der ILA präsentierte neue Airbus A 350 besteht aus reichlich kohlefaserverstärktem Kunststoff im Bereich des Rumpfes und der Tragflächen. Mit nur zwei Triebwerken werden bis zu 400 Passagiere fast 15.000 km weit befördert. Der Neue soll noch in diesem Jahr in Dienst gestellt werden. Hauptattraktionen waren natürlich die täglichen Flugvorführungen. *(Text/Fotos: Lutz Gagsch)*

Die ILA ist eröffnet ....

BUGA 2015

Die traditionelle Sommer-Tourismus-Pressefahrt, die in die Havellandregion führte, fand erstmals mit Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke statt. Thematischer Schwerpunkt war die BUGA 2015.

Erste Station war der Dom zu Brandenburg, der im BUGA-Jahr sein 850-jähriges Bestehen feiert. Mit dem Dampfer ging es auf der Havel zum BUGA-Gelände am Packhof. Hier wird es 31 Themengärten geben und ein Haus der Landschaft. BUGA-Maskottchen „Wilma Wels" begrüßte an der Anlegestelle die Teilnehmer der Pressefahrt.

Über die sogenannte Jahrtausendbrücke gelangten dann alle zu einer ehemaligen Industriebrache direkt an der Havel, wo eine Pension entstand und die Betreiber selbstgebaute Übernachtungsflöße anbieten. Eine kurze Straßenquerung, und schon sah man das Gebäude der einstigen Johanniskirche, noch wird kräftig gewerkelt, um aus ihr eine der beiden Blumenhallen der Bundesgartenschau entstehen zu lassen.

Mit dem Bus ging es dann weiter zum Landgut A. Borsig in Groß Behnitz. Das frühere landwirtschaftliche Mustergut der Berliner Borsigwerke wurde ab 1866 mit der damaligen Zielsetzung der besseren Versorgung der Mitarbeiter aufgebaut. Bisher wurden 17 Mio € in den umfangreichen Wiederaufbau

Eine riesige Birnentorte des Cafes „Altes Waschhaus" wurde gemeinsam mit Friedrich von Ribbeck vom Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke im Ribbecker Birnengarten angeschnitten und verteilt . *(Text/Fotos: Lutz Gagsch)*

und der Sanierung investiert, um es für alle Arten von Veranstaltungen zu nutzen. 2012 kam ein Biozertifiziertes Hotel dazu, die erste Einrichtung in Berlin-Brandenburg. Dieses bundesweit nachhaltige Privathotel rangiert auch unter den Top 15 der deutschen Tagungshotels.

Zum Abschluss ging es nach Ribbeck, hier steht inzwischen ein ganzer Birnengarten. Und die Nachfahren der ehemaligen Schlossbesitzer wohnen in direkter Nachbarschaft des Schlosses.

Infos zur BUGA 2015, die vom 18.04. bis 11.10. stattfindet unter *www.buga-2015-havelregion.de/*

Heidelbeersaison

Es ist schon zu einer guten Tradition der Landesgruppe geworden, an den Saisoneröffnungen und diesmal beim Start in die Brandenburger Heidelbeersaison teilzunehmen.

Traditionell beginnt im Monat Juli die Heidelbeersaison im Land Brandenburg, wo gegenwärtig auf 107 Hektar die beliebten Früchte angebaut werden.

Auf Einladung des Präsidenten des Landesgartenbauverbandes Jörg Kirsten (Foto: links) kamen Agrarminister Jörg Vogelsänger (Foto: rechts) und Potsdam-Mittelmarks Landrat Wolfgang Blasig *(Foto: Mitte)* Anfang Juli (03.07.2014) zum offiziellen Start der Heidelbeerernte auf den Spargel- und Erlebnishof Klaistow, um Überzeugungsarbeit zu

leisten, dass in den kommenden Wochen möglichst viele Berliner und Brandenburger in den Beerenkulturen selbst Hand mit anlegen. Die heimischen Landwirtschaftsbetriebe mit Heidelbeeranbau – gegenwärtig sind es rund 10 – sind besonders von Direktvermarktung abhängig. Und preiswert ist es auch, selbst die blauen Beeren zu pflücken. *(Foto: Lutz Gagsch)*

Der Züchter des reinen Weizens

Vor 24 Jahren begann Hubert Kempf seine Züchterarbeit in Feldkirchen nördlich von München. Von den bereits vorhandenen Parzellen stammten so berühmte Weizensorten Jubilar der Saatzucht Schweiger oder die Sorte Flair.

Die Landesgruppe Bayern hatte in diesem Sommer die Gelegenheit, mit dem Züchter über die aktuellen Zuchtprogramme zu diskutieren und sich die Früchte seiner Arbeit auf dem Feld anzuschauen.

Moderne Techniken sowohl im Labor wie im Büro in der Datenauswertung haben die Parzellenzahl explodieren lassen. Auch kann heute kein Züchterhaus noch so arbeiten wie vor 30 Jahren. Dem letzten verbliebenen Züchter in Oberbayern hilft die Nähe zu Weihenstephan mit seinen Laborkapazitäten, wo er beispielsweise Resistenzprüfungen vornehmen kann.

Den tiefsten Einschnitt in der Entwicklung markiert der Verkauf der Schweigerschen Zuchtprogramme an die französische Firma Secobra – auch wenn sich für die Züchtung in Feldkirchen dadurch kaum etwas geändert hat. Die französischen Chefs lassen Kempf freie Hand, der Erfolg im hart umkämpften Züchtermarkt gibt diesem Konzept Recht.

- Gut 100 Stämme melden die deutschen Weizenzüchter beim Bundessortenamt zur ersten Wertprüfung an,
- knapp die Hälfte davon schafft es ins zweite Jahr,
- wiederum etwa ein Drittel davon darf sich im dritten Jahr unter Beweis stellen und
- nur etwa zehn Sorten erhalten letztlich die Zulassung.
- Damit nicht genug: Im Schnitt erlangen nicht mal drei aller neuen Sorten einen Erfolg am Markt.

Hubert Kempfs Arbeit der letzten Jahre kann sich sehen lassen: 2013 hat Secobra sechs Sorten zugelassen bekommen, 2014 nochmal drei. Der C-Weizen Landsknecht etwa gehört dazu, die gesunden Memory und Gourmet oder die neuen Hoffnungsträger Johnny und Spontan. Größtenteils haben es Kempfs Sorten in die deutschen Landessortenversuche geschafft – ein erster wichtiger Schritt.

„Für mich als Züchter sind die unabhängigen Sortenversuche ganz wichtig", betont Kempf. Nur mit diesen Ergebnissen im Rücken kann die französische Mutter ihr Marketing am deutschen Markt starten.

In Frankreich ist Secobra ein beachtetes, traditionsreiches Züchterhaus, das vor 110 Jahren als Braugerstenverein gestartet ist. Heute gehört es in erster Linie Firmen aus dem Malz- und Braugewerbe. Die BayWa hält seit einigen Jahren einen zehnprozentigen Anteil. Secobra ist Marktführer in Frankreich mit mehrzeiliger Winterbraugerste. Was bei uns keine Rolle spielt, findet in Frankreich Vermehrungsflächen von 10.000 Hektar. Das muss Hubert Kempf in Deutschland mit seinen Sorten erst noch erreichen.

Wolfgang Piller

Was macht eigentlich …

… Hans-Georg Burger?

Erst kürzlich ist Hans-Georg Burger als Juror bei dem VDAJ-Journalistenpreis „Grüne Reportage" für unseren Verband in Erscheinung getreten. Auch von anderen Veranstaltungen ist er den VDAJ-Mitgliedern bestens bekannt. Der 69-jährige gelernte Journalist und Kommunikator „tanzt" aber noch auf vielen anderen Hochzeiten.

Der Landwirtssohn aus dem Allgäu studierte in Köln und Berlin Publizistik, Geschichte und Judaistik. Es folgte seine Tätigkeit als Pressereferent der Universität Gießen, 1979 wechselte er zur DLG, zunächst als Pressereferent und ab 1984 als Geschäftsführer des Bereichs Information. Lehraufträge für Fachkommunikation an den Universitäten Hohenheim und Gießen, der Umschau-Preis des Brönner-Verlags für Wissenschaftsberichterstattung sowie der Sonderpreis für Medizinberichte beim Wettbewerb „Reporter der Wissenschaft" des „Stern" sind Highlights, die seine berufliche Tätigkeit begleiteten. 2005 erhielt er die „Josef-Ertl-Medaille" der DLG für Verdienste um Förderung des Dialoges und der Verständigung für die Anliegen der Land- und Ernährungswirtschaft. 2009 verabschiedete sein langjähriger Auftraggeber mit einem Symposium über „Kommunikation 2020 – Herausforderungen, Perspektiven, Strategien für die Agrar- und Ernährungsbranche" Burger in den Ruhestand.

Der Dialog – Wegbereiter für friedliche Lösungen

Das Wort Ruhestand interpretiert Hans-Georg Burger sehr eigenwillig. Als „Senior Consultant" übernimmt er nach wie vor Aufgaben für die DLG, etwa die Auswertung und Interpretation des DLG-Imagebarometers oder die Mit-Redaktion des DLG-Wintertagungs-Buches. „Natürlich bleibt die Kommunikation für mich hoch spannend", sagt Burger, „der Dialog ist für mich der einzig gangbare Weg zur friedlichen Lösung von Konflikten." So hat er in enger Zusammenarbeit mit dem Studentenpfarrer der Kath. Hochschulgemeinde Gießen 2012/13 ein Symposium initiiert und organisiert, in dessen Mittelpunkt das Thema „Frieden sichern in Zeiten des Misstrauens" stand. „Dialog leben" heißt eine neue

Profunde Kenntnisse der Geschichte und aktives Engagement in der Gegenwart – das sind die Markenzeichen von Hans-Georg Burger. *Foto: privat*

Schriftenreihe, bei der Burger Mitherausgeber ist. Und gerade ist er damit beschäftigt, ein Symposium mit dem Titel „Ausverkauf des Menschen?! – Gesellschaft, Wirtschaft und Ethik im Gespräch" vorzubereiten.

Journalistisch ist Burger nach wie vor aktiv, so schreibt er für Fachmedien u. a. über interessante Veranstaltungen, die an der Universität Gießen stattfinden. Zudem wird er in Sachen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit immer wieder von Organisationen und Unternehmen um Rat und Einschätzung gefragt.

Ehrenamtlich unterstützt Hans-Georg Burger derzeit die Landesgartenschau in Gießen. So bleibt Burger auch nach der beruflichen Karriere seiner Wahlheimat Gießen, in der er seit 42 Jahren zu Hause ist, treu verbunden.

Immer „up-to-date" sein ist für Burger Lebenselixier, doch den geschichtlichen Themen gehört seine ganze Liebe. Kaum einer kennt die Geschichte der DLG besser als Burger. Sie wollen wissen, welche Fragen vor 25, 50 oder 100 Jahren für die DLG von besonderer Relevanz waren? Fragen Sie doch einfach Hans-Georg Burger.

Friederike Krick

FÜHRUNGSWECHSEL

Beim Presse- und Informationsdienst AGRA-EUROPE (Bonn/Berlin) hat es zur Jahresmitte einen Wechsel in der Geschäftsführung gegeben.

Dr. Franz Müller-Lohmann, der Anfang 2007 Geschäftsführung und Chefredaktion übernommen hatte, ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger in der Geschäftsführung ist seit dem 1. August Dr. Andreas Johaentges (49). Gleichzeitig übernahm Thomas Rickli (53), seit 2011 stellv. Chefredakteur, die Chefredaktion des europäischen Presse- und Informationsdienstes für Agrarpolitik und Agrarwirtschaft. *ba*

IN SCHOTTLAND DABEI

Das Stipendium für die Teilnahme am IFAJ-Kongress in Schottland ist in diesem Jahr an Katrin Fischer, Redakteurin vom DLZ-Agrarmagazin, gegangen. Herzlichen Glückwunsch.

Unser Kollege Hubert Koll (LG Rhein-Weser) hat die Betreuung unserer Internetseite übernommen. Kontakt: hubert.koll@3imLand.de

DBV-PERSONALKARUSSELL

Anton Blöth wird nicht länger für den Deutschen Bauernverband (DBV) tätig sein.

Der Leiter des bisherigen Fachbereichs 2, der unter anderem für Pressearbeit, Umweltpolitik, Betriebswirtschaft/Ländlicher Raum, Parlamentsangelegenheiten, Gesellschaftspolitik und die Verbandsorganisation zuständig ist, verlässt nach DBV-Angaben den Bauernverband zum 31. Januar 2015. Blöth ist aber bereits seit dem 1. August dieses Jahres von seinen Aufgaben freigestellt. Das DBV-Personalkarussell dreht sich weiter: Auch Johannes Funke ist im Sommer 2014 aus der Presseabteilung des Deutschen Bauernverbandes ausgeschieden. *ba*

AFRIKA RUFT

In diesem Jahr wurden Bettina Karl und Friederike Krick ausgewählt, an der gemeinsam vom IFAJ und von agriterra organisierten Journalistenreise nach Tansania teilzunehmen. Wir werden im VDAJintern darüber berichten. Agriterra ist eine niederländische Organisation, die sich im Entwicklungshilfebereich engagiert. *(red)*

IMPRESSUM

VDAJintern

HERAUSGEBER
Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.
VDAJ – Kommunikation Agrar

REDAKTION
Friederike Krick, Koblenz, intern@vdaj.de

MITARBEIT
Dr. Dieter Barth, Münster

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Katharina Seuser, Bonn, kseuser@aol.com

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
Geschäftsführer: Bernd Weber, Taunusstr. 151, 61381 Friedrichsdorf, Fon 06172 / 7106-188, Fax 06172 / 7106-10, info@vdaj.de

LAYOUT
Wolfgang Winnen, Leverkusen

DRUCK
print24 GmbH, Radebeul

Versand dieser Ausgabe im September 2014

„VDAJintern" erscheint viermal im Jahr und ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung mit Einverständnis der Redaktion ist zulässig. Beiträge (Manuskripte und Fotos) werden gern entgegengenommen, die Redaktion behält sich jedoch das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Beiträge übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Der Inhalt von „VDAJintern" wird mit größter journalistischer Sorgfalt erstellt, es wird jedoch keine Gewähr übernommen.

Der Herausgeber dankt der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt/Main, für ihre Unterstützung.

rentenbank

BfT
Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

Der **Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT)** vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland.

Die 25 Mitgliedsunternehmen repräsentieren etwa 90 Prozent des deutschen Tiergesundheitsmarktes.

Bundesverband für Tiergesundheit e.V.
Schwertberger Straße 14
53177 Bonn

PRESSEKONTAKT:
Dr. Sabine Schüller
Tel.: 0228 / 31 82 96
Fax: 0228 / 31 82 98
Email: bft@bft-online.de
www.bft-online.de

Informationen über die deutsche Landwirtschaft

Materialien für Hofbesuche und den Schulunterricht

www.ima-shop.de

Pressekontakt:
Cornelia Seidel

Wilhelmsaue 37
10713 Berlin
www.ima-agrar.de

Tel 030 8105602-14
Fax 030 8105602-15
cornelia.seidel@ima-agrar.de

i.m.a information. medien.agrar e.V.

www.horsch.com

HORSCH Maschinen GmbH
Sitzenhof 1 · 92421 Schwandorf

Pressekontakt:
Daniel Brandt
Tel: +49 9431 7143-9757
Fax: +49 9431 41364
E-Mail: daniel.brandt@horsch.com

HORSCH
Landwirtschaft aus Leidenschaft

rentenbank
Förderbank für die Agrarwirtschaft

Landwirtschaftliche Rentenbank
Hochstraße 2 / 60313 Frankfurt a.M.

Pressekontakt:
Juliane Wolff
Telefon 069 2107-393
Telefax 069 2107-6647
wolff@rentenbank.de
www.rentenbank.de

act Systemhaus Consulting Software

act angewandte computer technik gmbh
Systemhaus, Consulting und Software
– drei IT-Bereiche unter einem Dach.

Ihr Ansprechpartner: Dr. Rolf Schwerdtfeger
Koboldstraße 4 · 24118 Kiel
info@actgmbh.de · www.actgmbh.de
Fon: +49 431 888 030 · Fax: +49 431 888 0399

Pressekontakt:
Ingo Willoh

Wilhelmsaue 37
10713 Berlin

Tel.: 030 - 88 66 355 40
Fax: 030 - 88 66 355 90
E-Mail: i.willoh@fnl.de

FNL
Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e.V.

www.fnl.de

MULTIMEDIA – EIN REPORTER, EIN GERÄT, EINE APP...

Geschrieben am 4. August 2014 von Christian Jakubetz & gespeichert unter http://universal-code.de/category/mobile/

Das Thema des Autors ist die Umsetzung multimedialer Reportagen, so genannter Scrolling-Reportagen – und er beschreibt eine App, die die Umsetzung einfacher macht.

Die Gratis-App nennt sich Storehouse und ist im App-Store von Apple erhältlich, bisher aber noch nicht als Android-Version. Mit der App lässt sich ein komplettes Projekt am iPad produzieren. Nach Aussage von Jakubetz ist die App „vergleichsweise simpel konzipiert", ein interessanter Aspekt für Einsteiger, weil sich damit multimediale Storys auch ohne Vorkenntnisse erstellen lassen. Mit Storehouse können alle audiovisuellen und textlichen Inhalte direkt am Tablet erstellt, bearbeitet und umgehend veröffentlicht werden.

Wer sich anschauen möchte, wie eine mit der App erstellte Reportage aussehen könnte, dem sei dieser Link empfehlen: *https://www.storehouse.co/stories/t2rq5-im-grunen-bereich*

(Hinweis der Redaktion: Dieser Beitrag ist unter www.vdaj.de veröffentlicht und führt über die Verlinkung direkt zu den genannten Quellen).

JOURNALISTISCHE WANDERSCHAFT

Jessica Schober ist freie Journalistin aus München und seit 30. Juli die erste Journalistin, die sich „auf Gesellenwanderung durch den deutschen Lokaljournalismus" begibt.

Ähnlich wie Handwerksgesellen in der Fremde die Welt und neue Techniken für ihre Arbeit kennen lernen, möchte sie auf ihrer Wortwalz dazulernen, aber auch die Aufmerksamkeit auf gute Geschichten aus dem Lokalen lenken.

Das Projekt hat sie über Crowdfunding finanziert. Ihre lokaljournalistischen Beiträge will sie in ihrem Blog veröffentlichen. Unser Urteil: Spannende Idee.
www.startnext.de/wortwalz/

STICHWORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine neue Broschüre mit dem Titel „Bauern unter Beobachtung" soll den Betriebsleitern dabei helfen, Kritikern die Landwirtschaft zu erklären und selbstbewusst und offen für den Beruf zu trommeln. Herausgeber ist der Bauernverband Schleswig-Holstein. Die Broschüre steht als pdf unter *www.bauernverbandsh.de* zur Verfügung. Der Deutsche Bauernverband hat ebenfalls eine neue Broschüre aufgelegt. Diese beschäftigt sich mit dem Thema „Facebook" und erläutert, wie soziale Netzwerke funktionieren und ermuntert, diese für die Öffentlichkeitsarbeit intensiver zu nutzen. *(red)*

AGENTUR DES MONATS

„Die Bildbeschaffer GmbH" aus Hamburg hat Landpixel im August zur Agentur des Monats gekürt. Als besonderes Highlight der Agenturarbeit unseres Kollegen Christian Mühlhausen bezeichnet „Bildbeschaffer" die Fokussierung auf landwirtschaftliche Themen und die Authentizität der Fotos. Herzlichen Glückwunsch, Christian Mühlhausen. *(red)*

IGW MIT NEUEM FORMAT

Mit einem neuen Messekonzept will die Internationale Grüne Woche Berlin 2015 (16.-25. Januar) dem Bedürfnis vieler Verbraucher entgegenkommen.

Parallel zur weltgrößten Messe für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau werden erstmals die bereits in England durchgeführten „Allergy & Free From Show" und „V Delicious Show" stattfinden – jeweils am letzten IGW-Wochenende (23.-25.1.). *ba*

NEUE DVD

„Telling the World about Agriculture – a short portrait of the IFAJ" steht für alle IFAJ-Mitglieder kostenfrei zur Verfügung. Die DVD erzählt die 50-jährige Geschichte des IFAJ und gibt einen Überblick über die Kommunikation innerhalb der Landwirtschaft in der Welt. Die DVD ist 15 Minuten lang und in englischer Sprache. *www.ifaj.org*